

Wandverputz vom Restaurator statt vom Maurer:

Alte Technik für neue Wände



vorher

Natürlich, beständiger und einfach schöner: eine renovierte Kalkfassade an einem aktuellen Beispiel in Krems in Niederösterreich

einfacheren Materialien bauen und arbeiten. Wer den mediterranen Stil in unsere Breiten übersetzen will, stößt in der Regel auf witterungsbedingte Hindernisse. So auch bei der süditalienischen Kalkfassade, die auch neu schon so aussieht, als hätte sie bereits die Patina von hunderten von Jahren angelegt.

In Süditalien werden für die „antike“ Kalkfassade Sumpfkalk und „Lapillo“, ein leichter vulkanischer Bimsstein, vermischt und händisch in drei Schichten verputzt. Die natürliche hellgraue Färbung wird im Laufe der Zeit immer dunkler und ergibt dann nach etwa zwei Jahren die typische „verwischte“ Optik.

Möchte man andere Farbtöne erzielen, darf man nur mit natürlichen, mineralischen „Erdfarben“ arbeiten, z. B. Ocker, Siena oder Ziegelmehl. Letzteres ergibt dann die bekannten rötlich-rosa venezianischen Fassaden, die wieder vor allem durch ihre farblichen Unregelmäßigkeiten wirken (siehe Bild). Der Effekt entsteht durch Verwitterung und wird in Meeresnähe durch die salzhaltige Luft noch verstärkt.

Vorteil dieser alten Putzmethode: Der Kalk reagiert mit der Luftfeuchtigkeit und härtet von allen Seiten gleich aus. Das Ergebnis ist eine sehr beständige Fassade, die oft auch noch bei 400 bis 600 Jahre alten mittelalterlichen Bauten rein technisch gesehen vollkommen in Ordnung ist.

Wie bringt man diese Fassadentechnik in ein kühleres Klima beziehungsweise wie wird der Kalk aus Süditalien frostbeständig? Eins zu eins mit den gleichen Materialien funktioniert das nicht: Der Lapillo-Bimsstein ist zu offenporig, Wasser würde eindringen und die Fassade auffrieren. Die Lösung ist Trassmehl, ein fein gemahlenes vulkanisches Eruptivgestein, das in Verbindung mit dem bereits bekannten Sumpfkalk ein Bindemittel mit hervorragenden mörteltechnischen und

winterfesten Eigenschaften ergibt. Die Verarbeitung bleibt aber dreistufig und damit entsprechend aufwändig.

Wer macht's? Der Restaurator

Ein klassischer Maurer wird aller Voraussicht nach von einem Auftrag für eine mediterrane Kalkfassade wenig begeistert sein. Zu groß ist die Gefahr, dass ihm bei der Verarbeitung der ungewohnten Materialien Fehler passieren, für die er dann natürlich auch haften müsste. Der richtige Ansprechpartner ist in diesem Fall der Restaurator mit ausreichender „Fassadenerfahrung“. Auskunft über geeignete Restauratoren in Ihrer Nähe erhalten Sie bei den Restaurierungswerkstätten des Bundesdenkmalamts in Mauerbach (Kartause Mauerbach, www.bda.at/mauerbach, Tel. 01/979 88 08).

Maximal zehn Prozent teurer

Preislich liegt eine mediterrane Kalkfassade höchstens zehn Prozent über einem normalen Verputz, vorausgesetzt die Arbeit wird von einem Profi, das heißt von einem auf Fassaden spezialisierten Restaurator erledigt.

GEWINN-Tipp: Der Restaurator sollte qualitativ hochwertigen, mehrere Jahre alten Sumpfkalk verwenden. Je älter er ist, umso härter und witterungsbeständiger wird die Fassade. Im Denkmalschutzbereich etwa werden ausnahmslos mindestens drei bis sechs Jahre abgelagerte Kalke verwendet.

Die Vorteile einer Kalkputzfassade noch einmal zusammengefasst:

Erstens: Ausschließlich natürliche und biologische Materialien – weil gänzlich ohne Lösungsmittel – verwenden, die auch für Allergiker im Innenbereich eines Hauses als Verputz geeignet sind.

Zweitens: Die Beständigkeit. Eine Kalkputzfassade gewinnt mit ihrem Alter.

Drittens: Der ästhetische Gedanke, von einer natürlichen „Hülle“ umgeben zu sein, etwas Besonderes zu besitzen. Man erhält ja auch aus genau diesem Grund die historischen und denkmalgeschützten Häuser.



nachher

Fotos: Andrea Walcher

VON ANDREA WALCHER

Unsere südlichen Nachbarn beneiden wir nicht nur wegen der vielen Sonnentage, sondern auch um die Architektur ihrer alten Bauten und Privathäuser. Bedingt durch das wärmere Klima kann man im Süden mit

*) Die Autorin ist Einrichtungsberaterin. Unter www.andrea-walcher.com finden Sie weitere Fotos zu diesem Thema.